

Begründung:

Der erste Klimabericht der Stabsstelle Klimamanagement erläutert die organisatorische Herangehensweise der Verwaltung an die Herausforderung des Klimawandels. Neben einem Überblick über die aktuellen Aufgaben wird aufgezeigt, welche Maßnahmen in den folgenden Jahren gemeinsam mit dem Gemeinderat angegangen werden sollen.

1. Aufgabenfelder im Bereich Klimaschutz

In vielen Arbeitsbereichen ist die Verwaltung mit Aspekten des Klimaschutzes konfrontiert und herausgefordert. Alle Teilbereiche fließen in die Backnanger Klimastrategie ein, deren Entwicklungsprozess von der Stabsstelle Klimamanagement koordiniert wird. Besonders beteiligt sind die Ämter des Baudezernates, die Stadtwerke Backnang und die Kämmerei, darüber hinaus das Haupt- und Personalamt, das Amt für Jugend, Schule und Bildung, das Sport- und Kulturamt, das Amt für öffentliche Ordnung, die Stabsstellen für Öffentlichkeitsarbeit und Wirtschaftsförderung sowie die weiteren Beteiligungsgesellschaften der Stadt. In Zusammenarbeit mit den zivilgesellschaftlichen Akteuren und den Bürgerinnen und Bürgern Backnangs arbeitet die gesamte Verwaltung am Transformationsprozess zur treibhausgasneutralen, klimaresilienten und lebenswerten Stadt mit Zukunft.



Abb. 1: Aufgabenfelder im Bereich Klimaschutz

2. Stabsstelle Klimamanagement: erste Projekte, Arbeitsbericht

Seit Oktober 2022 ist die Stabsstelle für Klimamanagement besetzt. Eine wichtige Aufgabe ist die Erstellung der Backnanger Klimastrategie unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger (s. Punkt 3). Da Klimaschutz in die Stadtgesellschaft wirken muss, ist die Durchführung konkreter, sichtbarer Maßnahmen und die praktische Vernetzung der Akteure ein weiteres Arbeitssegment der Stabsstelle. Die Stelleninhaberin hat bisher folgende Veranstaltungen und Projekte verantwortlich initiiert:

- Veranstaltung zum Thema Energiesparen und Kommunale Wärmeplanung in Kooperation mit dem Stadtplanungsamt und der Energieagentur Rems-Murr
- Backnanger Mehrwegkampagne „Mehrweg willkommen!“ für Anbieterinnen und Anbieter von Speisen und Getränken zum Mitnehmen
- Beteiligung an der EarthHour 2023
- Durchführung der Schritte-Challenge: Aktion der Arbeitsgemeinschaft Fahrrad- und Fußgängerfreundlicher Kommunen Baden-Württemberg e.V. (Wettbewerb für Verwaltungsmitarbeitende)
- Übernahme der Projektleitung für die Zertifizierung zur Fair Trade-Town
- Gründung einer verwaltungsinternen Ressourcensparkkommission
- Entwurf Förderprogramm Balkonkraftwerke
- Organisation Regional- und Nachhaltigkeitsmarkt beim Tulpenfrühling in Kooperation mit dem Schwäbischen Mostviertel e.V.
- Neuaufnahme des Bereichs „Klimamanagement“ auf der Homepage

Darüber hinaus wurden weitere Aufgaben wahrgenommen:

- Teilnahme an zahlreichen Projektgesprächen im Bereich Energie mit dem Landratsamt Rems-Murr-Kreis, der Energieagentur Rems-Murr, den Stadtwerken Backnang, der EnBW, der Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz, der Abfallwirtschaftsgesellschaft Rems-Murr, der Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg, dem Abgeordnetenbüro Ralf Nentwich MdL sowie Planungsbüros und privaten Projektentwicklern
- Durchführung regelmäßiger Treffen mit Klimaentscheid Backnang
- Teilnahme an Vernetzungstreffen der Klimamanagerinnen und -manager im Rems-Murr-Kreis, der Europäischen Mobilitätswoche, der Murrputzete und der Präsentation für Leihlastenräder
- Begleitung des Prozesses „Etablierung eines Energiemanagementsystems in der Verwaltung“ gemeinsam mit dem Hochbauamt und der Kämmerei
- Teilnahme an Abstimmungsgesprächen und Veranstaltungen der Kommunalen Wärmeplanung

3. Entwicklung der Backnanger Klimastrategie

In seiner Sitzung am 01.07.2021 hat der Gemeinderat der Stadt Backnang die Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes beschlossen (Vorlage 068/21/GR). Hierfür wurden im Herbst 2022 Fördermittel nach der Kommunalrichtlinie beantragt. Aufgrund der großen Zahl an Anträgen ist mit einer Fördermittelzusage erst im Herbst 2023 zu rechnen. Allerdings hat der Projektträger Ende Februar 2023 die Möglichkeit geschaffen, einen Antrag auf förderunschädlichen, vorzeitigen Maßnahmenbeginn zu stellen. Dieser erfolgt dann jedoch auf eigenes Risiko. Die Verwaltung bereitet aktuell eine entsprechende Beschlussvorlage für den Gemeinderat vor.

Das Klimaschutzkonzept soll den Namen „Backnanger Klimastrategie“ erhalten und in aufeinanderfolgenden Schritten den Weg zur Treibhausgasneutralität beschreiben:

- Erstellung einer Energie- und Treibhausgas-Bilanz
- Potenzialanalyse
- Festlegung von Minderungspfaden
- Definition von Handlungsfeldern
- Festlegung von Zielen und Maßnahmen je Handlungsfeld
- Vereinbarung einer Verstetigungsstrategie (inkl. Arbeitsstruktur und Ressourcenplanung)
- Veröffentlichung und Kommunikation

Bereits vorhandene klimarelevante Konzepte fließen in die Strategie ein. Ein strukturierter Dialog mit der Stadtgesellschaft gestaltet die Erstellung und Umsetzung der Backnanger Klimastrategie.

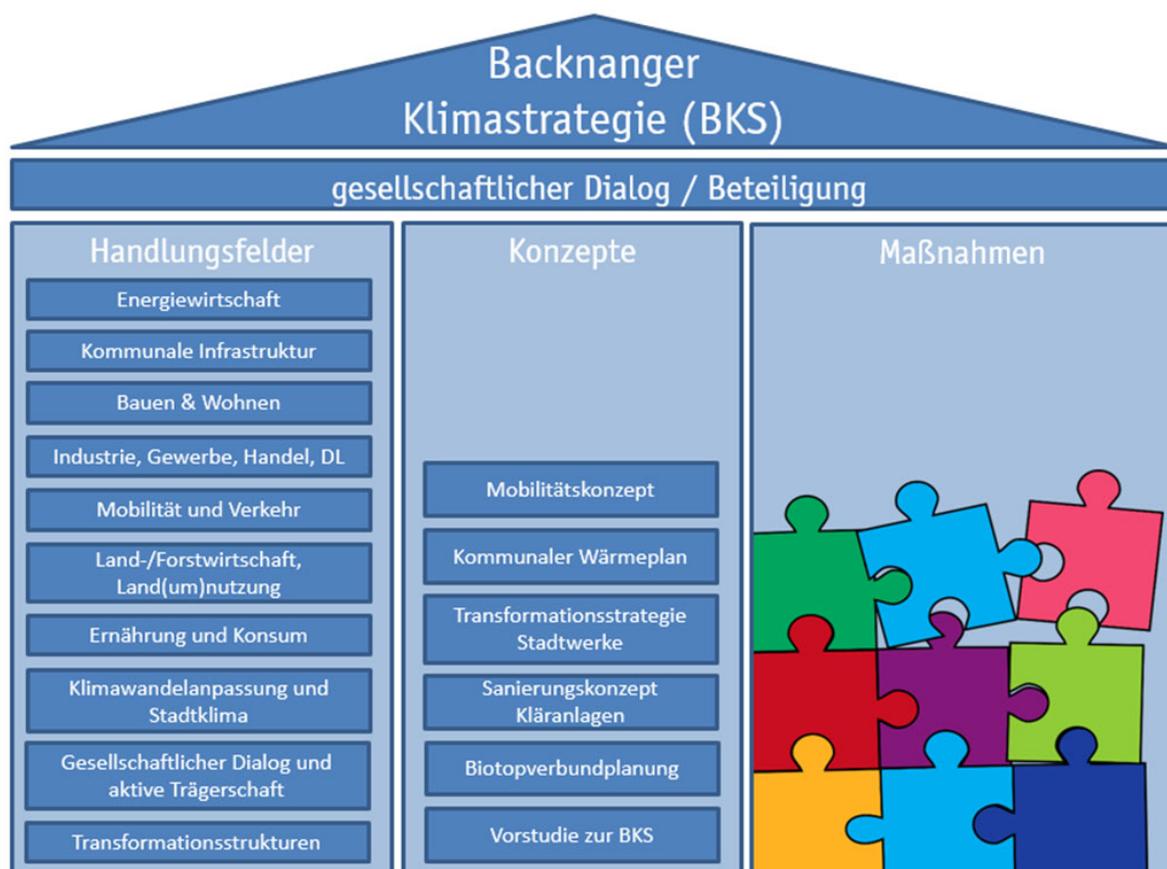


Abb. 2: Elemente der Backnanger Klimastrategie

Um die „Wartezeit“ bis zur Fördermittelbewilligung zu nutzen, hat die Verwaltung eine Vorstudie bei einem externen Planungsbüro beauftragt. Sie ist als Hintergrundpapier und Diskussionsgrundlage zu verstehen und soll die wesentlichen Handlungsfelder und Herausforderungen benennen (s. Punkt 4).

4. Vorstudie zur Backnanger Klimastrategie

Die Vorstudie (Anlage 1) beinhaltet eine Einführung in die Klimapolitik auf internationaler, Bundes- und Landesebene und verbindet diese Vorgaben mit der Dringlichkeit des lokalen Handlungsbedarfes.

Dabei können bereits Wirkebenen und der zeitliche Horizont kurzfristiger Maßnahmen aufgezeigt, jedoch noch keine quantitativen Aussagen zu den jeweiligen lokalen Minderungsanforderungen und Potenzialen in Backnang geliefert werden. Die dazu notwendige Berechnung (Bilanz und Potenziale) erfolgt erst im Rahmen der Erstellung der Backnanger Klimastrategie. Mit ihrer Fertigstellung – voraussichtlich im Sommer 2024 – können dem Gemeinderat konkrete, faktenbasierte Reduktionspfade vorgestellt und zur Abstimmung gestellt werden.

Auch wenn diese Konzeption noch nicht vorliegt, ermöglicht die Vorstudie ein erstes Fazit, das die nächsten Schritte und eine Handlungsstrategie aufzeigt:

- Der „Paris-kompatible“, d.h. rechtlich vorgegebene Weg zur Treibhausgasneutralität macht zwingend eine zeitnahe und hohe Reduktion der jährlichen Emissionen nötig (CO₂-Restbudget!).
- Eine resiliente und weitgehend autarke Energieversorgung gewinnt als positiver Faktor für den Wirtschafts- und Wohnstandort immer stärkere Bedeutung.
- Öffentliche Gebäude und das grundsätzliche Handeln der Stadt nehmen eine wichtige Vorbildfunktion im Transformationsprozess ein.
- Bereits identifizierte Potenziale (bspw. beim Ausbau erneuerbarer Energien und im Bereich der energetischen Sanierungen) müssen schnellstmöglich umgesetzt werden.
- Um die im Verkehrssektor entstehenden Treibhausgase zu reduzieren, ist ein ganzheitliches Mobilitätskonzept erforderlich, das mehr Mobilität bei weniger klimaschädlichem Verkehr ermöglicht.
- Resilienzmaßnahmen zur Minimierung der negativen Folgen des Klimawandels (Aufenthaltsqualität, Gesundheit, Sicherheit) müssen rasch umgesetzt werden, damit sie (noch) wirksam werden.
- Der sozial-ökologische Transformationsprozess braucht optimal auf die Herausforderungen ausgerichtete Strukturen innerhalb der Verwaltung und eine gut eingebundene und beteiligte Stadtgesellschaft.
- Innerhalb der Stadtverwaltung müssen in allen an der Transformation beteiligten Bereichen ausreichende Personal- und Finanzressourcen zur Verfügung gestellt werden.

5. Weiteres Vorgehen und strategische Maßnahmen 2023 ff.

In der Vorstudie wird ein wichtiger Paradigmenwechsel erläutert: Während sich in der Vergangenheit die öffentliche Diskussion vorrangig um das idealerweise zu erreichende Zieljahr der Treibhausgasneutralität gedreht hat, liegt der Fokus heute auf dem verbleibenden CO₂-Restbudget, das rechnerisch noch verbraucht werden darf.

Die Verwaltung bekennt sich analog der Landkreisverwaltung zu dem Ziel, bis 2035, spätestens bis 2040, eine rechnerische Treibhausgasneutralität zu erreichen. Kombiniert mit der Vorgabe, das verbleibende CO₂-Restbudget einzuhalten, wird überdeutlich, dass so früh wie möglich große Mengen an Treibhausgasen eingespart werden müssen und keinesfalls auf die Erstellung der Backnanger Klimastrategie gewartet werden kann. Spätere Reduktionen sind keine gleichwertige und Paris-kompatible Option: Nur mit einer hohen Reduktionquote in den nächsten Jahren kann das Gesamtbudget über einen längeren Zeitraum gestreckt und den Generationen nach 2030 noch ein Handlungs- und Entscheidungsspielraum ermöglicht werden.

Die Erkenntnisse aus der Vorstudie zeigen auf, dass die Stadt ihren Fokus in den nächsten Jahren auf treibhausgasreduzierende Maßnahmen legen und die nötigen Ressourcen dazu bereitstellen muss.

Im Hinblick auf die anstehende Haushaltsplanung 2024 schlägt die Verwaltung darum vor, bei der Mittelbereitstellung folgende Schwerpunkte zu setzen:

a) Stadt als Vorbild

- Vorziehen der bekannten, klimarelevanten Projekte aus der mittelfristigen Finanzplanung um ein oder mehrere Jahre
- Neubewertung von Sanierungsprioritäten unter dem Aspekt der Klimawirkung
- Prüfung, ob Projekte – insbesondere im Bereich der Energieerzeugung – neu aufgenommen werden können, die bisher nicht in der Finanzplanung vorgesehen waren,
- sofern möglich: Verschieben nicht-klimarelevanter Projekte auf Folgejahre

b) Wärmeplanung / Quartierskonzepte

Schaffung der personellen und finanziellen Ressourcen für eine zeitnahe und ambitionierte Umsetzung der besonders treibhausgasrelevanten Maßnahmen der kommunalen Wärmeplanung, insbesondere im Bereich der energetischen Quartierskonzepte.

c) Mobilität und Klimafolgenanpassung

Beibehaltung der Mittelansätze, ggfls. Anpassungen der monetären und personellen Ressourcen, um die effektive und zeitnahe Planung und Umsetzung der Maßnahmen zu gewährleisten.

In einem „Energieprogramm 2023 ff.“ hat das Baudezernat relevante, treibhausgasreduzierende Projekte zusammengestellt und Vorschläge für Verschiebungen in frühere Jahre erarbeitet,

sofern diese bereits in der mittelfristigen Finanzplanung enthalten waren. Die Projektdaten werden in den nächsten Monaten konkretisiert. Anlage 2 enthält den derzeitigen Planungsstand.

Die konkreten Auswirkungen auf die CO₂-Emissionen dieser Maßnahmen können derzeit noch nicht benannt werden. Im Zusammenhang mit der Einführung eines kommunalen Energiemanagements (vgl. Vorlage 172/22/GR)) werden künftig die Verbräuche der kommunalen Liegenschaften in einem Energiebericht dargestellt werden, der auch die jährlich realisierten Reduzierungen aufzeigt.

Anlagen:

Anlage 1: Vorstudie zur Backnanger Klimastrategie

Anlage 2: Übersicht Energieprogramm 2023ff